

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die in der Evangelischen Kirche gewöhnlichen Episteln und Evangelia, Wie solche durchs ganze Jahr an denen Sonnfest- und Feyertagen verlesen und ...

Luther, Martin

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1779

VD18 90821793

Episteln und Evangelia.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203304

Episteln und Evangelia.

Epistel am 1 Advents Sonnt.

Röm. 13, 11-14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil ist näher ist, denn da wirs glaubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herben kommen. So laßt uns ablegen die Werke der Finckerniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laßt uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Raimern und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Reid. Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium Matth. 21, 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Olberg, sandte Jesus seiner Jünger zwey, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und fihret sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Sager der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und saßen ihn drauf. Aber viel Volcks breitete dick Leiber auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen und streuerten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgte, schrie und sprach: Ho-

sianna dem Sohne David, gelobet sey, der da kömst in dem Namen des Herren, Hosanna in der Höhe.

Epistel am 2 Advents Sonnt.

Röm. 15, 4-13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christi. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmeth euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Ewiges Lebe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bekätigen die Verheissung, den Vätern geschehen: daß die Heyden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: darum wil ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen ängen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jess, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erlücke euch mit alker Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evang. Luc. 21, 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen

Menschen werden verschmachten für Furcht und für Barten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel kräfte sich bewegen werden. Und als denn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wann aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichniß; Sehet an den Feigen-Baum, und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr an ihnen, und mercket, daß ist der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr das alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich, ich sage euch, dieß Geschlecht wird nicht verachen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber blühet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden indget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel am 3. Abvents Sonnt.

1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jederman, nemlich für Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimniß. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Sage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerecht fertigt. Der Herr ist aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der

Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird aus Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Als denn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Evangelium Matth. 11, 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zweien, und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehe hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist, von dem geschrieben stehet: Stehe ich sende meinen Engel für dir her, der deinen Weg für dir bereiten soll.

Epist. am 4. Abvents Sonnt.

Philip. 4, 4-7.

Fretet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Fretet euch. Eure Lindigkeit laßet fund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorgen nicht; sondern in allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dank

Danksaung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium Joh. 1, 18: 29.

Und dies ist das Zeugnis Johannes, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Rufers in der Wüste: Nichtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet: Der ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, daß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhe Riemen aufsehe. Dieses geschah zu Bethabera, jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel am Heil. Christ. Tage.

Lit. 2, II: 14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungdliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt: und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes

und unsers Heylandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihn selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Eine andere Epist. Es. 9, 2: 7.

Das Volk so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht, und über die, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du machest der Heyden viel, du machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Kuzthe ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungesinn, und blutig Kleid, wird verbrannt und mit Feuer verbreret werden. Denn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter. Und er heisset Wunderbar, Rath Kraft, Held, ewig Vater, Friedefürst; auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David und seinem Abnigreich, daß er es zürichte und stärke mit Gerichte und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Evangel. Luc. 2, 1: 4.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jederman gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galilaa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zu der Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er

von dem Hause und Geschlecht David war; auf daß er sich schämen ließe, mit Maria, seinem verbräuteten Weibe, die war schon vanger. Und als sie dabeist waren, am die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Bindeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst nicht Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Herde. Und siehe des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volcke wiefahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

Epist. am 2 Weynachtsfeyer.
am Tage St. Stephani.

Apostelg. 6, 8-15. und 7, 55-60.
Stephanus aber voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heist der Liebertiner, und der Cyrenier, und der Alexandrer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sie mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lasterworte reden wider Moßen und

wider Gott. Und bewegten das Volk, und die Ältesten, und die Schriftgelehrten, und trafen hierzu und riefen ihn hin, und führten ihn vor den Rath, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf zu reden Lasterworte wider diese heilige Stätte, und das Gesetz, denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird die Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf den Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesus stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und sprach laut: Herr behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangel. Matth. 23, 34-39.

Darum, siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr greifen in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Zacharia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich

ich sage euch, daß solches alles wird
über dies Geschlecht kommen. Je-
rusalem, Jerusalem, die du tödtest
die Propheten, und steinigtest die zu
dir gesandt find! wie oft hab ich dei-
ne Kinder versammeln wollen, wie
eine Henne versammlet ihre Küch-
lein unter ihre Flügel, und ihr habt
nicht gewollt. Siehe, euer Haus
soll euch wüste gelassen werden.
Denn ich sage euch: Ihr werdet
mich von iht an nicht sehen, bis ihr
saget: Gelobet sey, der da kömmt
im Namen des Herrn.

Ein ander Ev. Luc. 2, 15: 20.

Und da die Engel von ihnen gen
Himmel führen, sprachen die
Hirten unter einander: Lasset uns
nun gehen gen Bethlehem, und die
Geschichte sehen, die da geschehen
ist, die uns der Herr kund gethan
hat. Und sie kamen eilend und fun-
den beide Mariam und Joseph, da-
zu das Kind in der Krippen liegen.
Da sie es aber gesehen hatten, brei-
teten sie das Wort aus, welches zu
ihnen von diesem Kinde gesagt
war. Und alle, vor die es kam,
wunderten sich der Rede, die ihnen
die Hirten gesagt hatten. Maria
aber behielt alle diese Worte, und
bewegte sie in ihrem Herzen. Und
die Hirten kehrten wieder um,
preiseten und lobeten Gott um al-
les, daß sie gehöret und gesehen
hatten, wie denn zu ihnen gesagt
war.

Epistel am Tage Johannis des
Evangelist. Ebr. 1, 1: 14.

Nachdem vor Zeiten Gott manch-
mahl und mancherley Weise
geredet hat zu den Vätern durch
die Propheten, hat er am letzten
in diesen Tagen zu uns geredet
durch den Sohn, welchen er geset-
et hat zu Erben über alles, durch
welchen er auch die Welt gemacht
hat. Welcher, hinfmal er ist der
Glanz seiner Herrlichkeit und das

Ebenbild seines Wesens, und trä-
get alle Dinge mit seinem kräftigen
Wort, und hat gemacht die Reini-
gung unserer Sünden durch sich
selbst, hat er sich gesetzt zur Rech-
ten der Majestät in der Höhe. So
viel besser er worden, denn die En-
gel, so gar viel einen höhern Na-
men er für ihnen geerbet hat. Denn
zu welchem Engel hat er jemals
gesagt: Du bist mein Sohn, heute
habe ich dich gezeuget? Und aber-
mat: Ich werde dein Vater seyn,
und er wird mein Sohn seyn. Und
abermal, da er einführet den Erst-
gebohrnen in die Welt, spricht er:
Und es sollen ihn alle Engel Gottes
anbeten. Von den Engeln spricht
er zwar: Er machet seine Engel
Geister, und seine Diener Feuers-
Flammen. Aber von dem Sohne:
Gott, dein Stuhl währet von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter
deines Reichs ist ein richtiges Ze-
pter. Du hast geliebet die Gerech-
tigkeit, und gehasset die Unge-
rechtigkeit, darum hat dich, o Gott,
gesalbet dein Gott, mit dem Oel
der Freuden, über deine Genossen.
Und du, Herr, hast vom Anfang
die Erde gegründet, und die Him-
mel sind deiner Hände Werk; die-
selbigen werden vergehen, du aber
wirst bleiben, und sie werden alle
veralten wie ein Kleid, und wie
ein Gewand wirst du sie verwan-
deln. Du aber bist derselbige,
und deine Jahre werden nicht auf-
hören. Zu welchem Engel aber
hat er jemals gesagt: Setze dich zu
meiner Rechten, bis ich lege deine
Feinde zum Schemel deiner Füße?
Sind sie nicht allzumal dienbare
Geister, ausgesandt zum Dienst
um derer willen, die erben sollen
die Seligkeit.

Evangel. Joh. 1, 1: 14.

Im Anfang war das Wort, und
das Wort war bey Gott, und
Gott war das Wort, dasselbige war
A 4

im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugte von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geböhren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeböhrenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Am 3. Weynachts: Feiertag.

Lection. Sirach 15, 1-8.

Wer Gott fürchtet der wird Gutes thun, und wer anhält an der Gerechtigkeit, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen wie eine Mutter der Ehren, und wird ihn empfangen wie eine junge Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn tranken mit Wasser der Weisheit. Dadurch wird er stark werden, daß er feste stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erheben über seinen Nachbarn, und wird ihm seinen Mund auf thun in der Gemeinde. Sie wird ihn

erhöhen mit Freuden und Wonnen, und mit ewigen Namen begaben; aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen, denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium Joh. 21, 15/24.

Der Herr Jesus spricht zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittennal zu ihm sagte, hast du mich lieb, und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe. Warlich, warlich, ich sage dir: Da du jünger warst, gürtest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolest. Wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte; der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ist der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: Es ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an; Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und

Jesus

Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehets dich an? Das ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Epistel am Sonntag nach dem

Christi Tage, Gal. 4, 1-7.

Lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wol ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den auferlichen Sakungen. Da aber die Zeit erfüllt ward, sandte Gott seinen Sohn, geböhren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschafft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der da schreiet: Abba, lieber Vater! Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sindß aber Kinder, so sindß auch Erben Gottes durch Christum.

Evangelium Luc. 2, 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, daß von ihm geredet war. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widerprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wit-

we bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und priesete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Befehl des Herrn, kehrten sie wieder in Galilaam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epist. am Neuen Jahrs Tage

Gal. 3, 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezoogen. Nie ist kein Jude noch Grieche, die ist kein Knecht noch Freyer, die ist kein Mann noch Weib; denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen und nach der Verheißung Erben.

Evangelium Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JESEUS, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Epistel am Sonntag nach dem

Neuen Jahr, Tit. 2, 11-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen

A 5

ver-

verleugnen das unadtlliche Wesen, und die weltlichen Luste, und sichtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die letzte Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleischig wäre zu guten Wercken.

Eine andere Epistel, zum Tito
am 3, 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland. Auf das wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewisslich wahr.

Evang. Von der Flucht Christi
in Egypten.

Matth. 2, 13-15

Da die Weisen hinnewa gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage. Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suchet, daselbige umzubringen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein, und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, bis nach dem Tode Herodes, auf das erfüllet würde, das der HERR durch den Propheten

gesaget hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Eine andere Epistel auf diesen
Sonntag, 1 Petr. 3, 20-22.

In der Arche Noa wurden wenig, das ist, acht Seelen, behalten, durchs Wasser, welches nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Abthun des Unsiars am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zu der Rechten Gottes im Himmel gesessen, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Evangelium von der Taufe
Christi, Matth. 3, 13-17.

In der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse. Aber Johannes wehrete ihm und sprach: ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er sich ihm taufen. Und da Jesus getauft war, stieg er bald heraus aus dem Wasser. Und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epistel an der H. drey Könige
Fest, oder Epiphania.
Esaiä 60, 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über

über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker; Aber über dir gehet auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet, Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir befehret, und die Macht der Heyden zu dir kommt. Denn die Menge der Cameels wird dich bedecken, die Häuser aus Midian und Epha; sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weirach bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium Matth. 2, 1-12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im iudischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und ersochete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im iudischen Lande. Denn also siehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im iudischen Lande bist mit nichten die Kleinste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und er-

lernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehbet hatten, zogen sie hin. Und siehe der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet. Und giengen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weirach und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epist. am 1. Coſit. nach H. 3.
Könige. Röm. 12, 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verandert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes-Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, ieder man unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern, daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maas des Glaubens. Denn gleicher Werke, als wir in einem Leib

Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: Also sind wir viele ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangel. Luc. 2, 41-52.

Unter seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da Jesus zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreunden und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen, funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist, daß ihr mich gesucht habt? Wißet ihr nicht, daß ich fern muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verkundeten das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Epist. am 2 Sonnt. nach Heil. drey Könige, Adm. 12, 7-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahneth jemand, so warte er des Ermahnens. Giebet jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe ist nicht falsch. Hasset das Ure, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht trüg was ihr thun sollt. Seid brüderlich im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, gedultig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit dem Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. Joh. 2, 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: was er euch sagt, das thut. Es waren aber allda sechs köernerne Wasser-Krüge gesetzt nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten

füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister; und sie brachten. Als aber der Speisemeister kostete den Wein der Wasser gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam, (Die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jederman giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubeten an ihn.

Epist. am 3. Sonnt. nach H. 3.

Könige. Röm. 12, 17: 21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Preisiget euch der Ehrbarkeit gegen jederman. Ist möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes, denn es steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangel. Matth. 8. 1: 13.

Da Jesus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe ein Aussätziger kam und betete ihn an, und sprach: Herr, so du wilt, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage niemand, sondern ge-

he hin, und zeige dich den Priestern, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie. Da aber Jesus eingieng zu Caernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist atchtreichig, und hat groffe Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte: noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komme her, so kommet er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnkloppen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde.

Epist. am 4. Sonnt. nach H. 3.

Könige. Röm. 13, 8: 10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in

in diesem Wort verfasst: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium Matth. 8, 23/27.

Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungeheuer im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf, und sprachen: HERR, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so fürchtam? Und er stand auf, und bedrohte den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epist. am 5. Sonnt. nach H. 3.

Könige. Col. 3, 12/17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herrliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und vertragenet eurer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vernehmet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem

Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. Matth. 13, 24/30.

Der Herr Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker sät. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind und sätete Unkraut zwischen den Weizen, und ateng davon. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät, woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf das ihr nicht zugleich den Weizen mit austräufet, so ihr das Unkraut ausgäet; Lasset beides mit einander wachsen bis zu der Erndte, und um die Erndte: Zeit will ich zu den Schnittern gehen: Sammet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammet mir in meine Scheuren.

Epist. am 6. Sonnt. nach H. 3.

Könige. 2 Pet. 1, 16/21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Tadeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von GOTT dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, die wir mit ihm

1777

waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufstehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, das keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen herfürbracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geiste.

Evangelium Matth. 17, 1-9.

Und nach sechs Tagen nahm der Herr Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führte sie besonders auf einen hohen Berg, und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, wie ist gut seyn; willst du, so wollen wir drei Hütten machen, dir eine, Mossi eine, und Elias eine? Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke, und siehe, eine Stimme aus der Wolcke sprach: Du bist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschrocken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand denn Jesum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt das Geheiß niemand sagen bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Ep. am Conit. Septuagesimä.

1 Cor. 9, 24-27. cap. 10, 1-5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauft nun also, daß ihr es ergreift. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone erhaschen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe, aber also, nicht als auf ein Gewinne. Ich sechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern pre-dize, und selbst verworffen werde. Ich will euch aber lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Moses getauft mit der Wolcke und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gesessen, und haben alle einerley geistlichen Trand getrunken. Sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium Matth. 20, 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu mietzen in seinen Weinberg, und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist: und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die elfte Stunde aber gieng er aus und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was sehet ihr

hie

hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinet. Er sprach zu ihnen: Gebet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten, bis zu den Ersten. Da kamen die so um die eilfte Stunde gedinet waren; und empfiengen ein jeßlicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, merkten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeßlicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir das Tages Laß und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epist. am Sonnt. Seragesimä

2 Cor. 11, 19-33. Cap. 12, 1-6.

Ihr vertragen gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertragen, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmet, so euch jemand trocket, so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne.

Sie sind Ehrer, ich auch: sie sind Israeliten, ich auch: sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, (ich rede thörllich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen geweest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreyimal geköpft, einmal gekleinigt, dreyimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Bassen, in Fährlichkeit unter den Wüßtern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüste, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße. Ohne was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelassen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sen gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damascus, der Landpfleger des Königs Areta, verwahrte die Stadt der Damascus, und wolte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrannt aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze: doch willich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht,

nicht,
entz
und
(ch e
Leib
Gott
in da
aus
Men
mich
will
ne m
ich m
rum
die M
mich
mich
siehet
auf d
Offen
geben
lich
mit
mich
drey
daß e
zu m
Gnade
ist in
Darun
ken r
auf d
wohn
E
D
dem
durch
Säen
men,
dies
ten, u
mel fi
auf d
verdo
Safft
ten u
nen g
Nas
und e
fältig

nicht, (Gott weiß es) derselbige ward
entzückt bis in den dritten Himmel.
Und ich kenne denselben Menschen,
(ob er in dem Leibe oder außer dem
Leibe gewesen ist, weiß ich nicht,
Gott weiß es,) er ward entzückt
in das Paradies, und hörte nur-
ausprechliche Worte, welche kein
Mensch sagen kan. Davon will ich
mich rühmen, von mir selber aber
will ich mich nichts rühmen, oh-
ne meine Schwachheit. Und so
ich mich rühmen wolte, thät ich da-
rum nicht ehrlieh, denn ich wolte
die Wahrheit sagen. Ich enthalte
mich aber dess, auf daß nicht iemand
mich höher achte, denn er an mir
siehet, oder von mir höret; Und
auf daß ich mich nicht der hohen
Offenbaruna überhebe, ist mir ge-
geben ein Pfahl ins Fleisch, nem-
lich des Satans Engel, der mich
mit Zäusen schlage, auf daß ich
mich nicht überhebe. Dafür ich
dreymal den Herrn geknecht habe,
daß er von mir wiche, und er hat
zu mir gesagt: Laß dir an meiner
Gnade genügen, denn meine Kraft
ist in den Schwachen mächtig.
Darum will ich mich am allerlieb-
sten rühmen meiner Schwachheit,
auf daß die Kraft Christi bey mir
wohne.

Evangel. Luc. 8, 47-15.

Dann viel Vögel bey einander
war, und aus den Städten zu
dem Herrn Jesu eilten, sprach er
durch ein Gleichniß: Es gieng ein
Säemann aus, zu säen seinen Saa-
men, und indem er söete, fiel etli-
ches an den Weg, und ward vertret-
ten, und die Vögel unter dem Him-
mel fraßen es auf. Und etliches fiel
auf den Fels, und da es aufzue-
wuchs, verdorrte es, darum, daß es nicht
Wasser hatte. Und etliches fiel mit-
ten unter die Dornen, und die Dor-
nen giengen mit auf und wuchsen.
Und etliches fiel auf ein gut Land,
und es gieng auf, und trug hundert-
fältige Frucht. Da er das sagte, ver-

er: Wer Ohren hat zu hören, der
höre. Es fragten ihn aber seine
Jünger, und sprachen: Was dieses
Gleichniß wäre? Er aber sprach:
Euch ist gegeben zu wissen das Ge-
heimniß des Reichs Gottes; den an-
dern aber in Gleichnissen, daß sie es
nicht sehen, ob sie es schon sehen, und
nicht verstehen, ob sie es schon hören.
Das ist aber das Gleichniß: der
Säame ist das Wort Gottes. Die
aber an dem Wege sind, das sind die
es hören, darnach kömmt der Teufel,
und nimt das Wort von ihren Her-
zen, auf daß sie nicht glauben, und
selig werden. Die aber auf dem
Fels sind, wenn sie es hören, neh-
men sie das Wort mit Freuden an,
und die haben nicht Wurzel, eine
Zeitlang glauben sie, und zur Zeit
der Anfechtung fallen sie ab. Das
aber unter die Dornen fiel, sind die,
so es hören, und gehen hin unter
den Sorgen, Reichthum und Wol-
lust dieses Lebens, und ersticken,
und bringen keine Frucht. Das
aber auf dem guten Lande, sind die
das Wort hören und behalten in
einem feinen guten Herzen, und
bringen Frucht in Gedult.

Epist. am Fastnacht: Sonntag
oder Esomih, 1 Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit Menschen: und
mit Engel: Zungen redere,
und hätte der Liebe nicht, so wäre ich
ein tönend Erz, oder eine klingende
Schelle. Und wenn ich weißagen
kante, und wüßte alle Geheimnisse
und alle Erkenntnis, und hätte al-
len Glauben, also, daß ich Berge
versetzte, und hätte der Liebe nicht,
so wäre ich nichts. Und wenn ich
alle meine Haabe den Armen gäbe,
und ließe meinen Leib brennen, und
hätte der Liebe nicht, so wäre mirs
nichts nütze. Die Liebe ist lang-
müthig und freundlich, die Liebe
eifert nicht, die Liebe treibet nicht
Dankweilen, sie blähet sich nicht,
sie treibet sich nicht ungebührlich
auf.

und er

suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Besagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen ist durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Ist erkenne ichs stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte, sie unter ihnen.

Evangel. Luc. 18, 31-43.

Der Herr Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Gehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspottet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe bey Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das

durchhin gieng, forschete er, was das wäre? Da verfürbte sich ihm: Jesus von Nazareth giengest fürüber. Und er rief, und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein! Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was wilt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen mögen. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgete ihm nach, und priesete Gott, und alles Volk, das solches sah, lobete Gott.

Epistel am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit.

2 Cor. 6, 1-10.

Wir ermahnen euch aber, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tag des Heils geholfen. Sehet, ist ist die angenehme Zeit, ist ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Vergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in großer Gedult, in Trübsal, in Nothen, in Angsten, in Schlägen, in Gefangnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungesärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüche und gute Gerüche, als die Verführer, und doch wahrhaftig,

als

als die Unbekannten, und doch bekant, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Beschäftigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. Matth. 4, 1-11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er vom Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es steht geschrieben: der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Spitze des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, so du niederfallest, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm.

Epistel am 2. Sonntag in der Fasten, Reminiscere, 1. Thess. 4.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiisset, welch Gebot wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wie sein Gäß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Geuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vorzühel seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch.

Evangel. Matth. 15, 21-28.

Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisches Weib gieng aus derselben Gegend, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaaßen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht sein, daß man den Hunden ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach:

B 2

sprach:

sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brotsamlein die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselben Stunde.

Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, Oculti. Eph. 5, 1-9.

Eo seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Huren aber und alle Unreinigkeit oder Heiß, laßet nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zuschicket, auch schandbare Worte und Narrenthedinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Heißiger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Laßet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr weret weiland Jüfernisch, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Güte, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangel. Luc. 11, 14-28.

Der Herr Jesus trieb einen Dämon aus, der war stumm, und es geschah, da der Dämon ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Dämonen aus durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen. Die andern aber versuchten ihn, und begehreten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanus auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Dämonen aus durch Beelzebub. So ich aber die Dämonen durch Beelzebub austreibe, durch wen treibet sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Dämonen austreibe, so kommt ja das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewapneter seinen Hals laß bewahret, so bleibet das Eine mit Frieden, wenn aber ein Entwaffneter über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir kämpfet, der zerstreuet. Wenn der ungläubere Geist von dem Menschen ausgehet, so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe und findet ihr nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet er's mit Besten besetzt und geschmückt. Denn gehet er hin, und nimmet sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, Latara.

Gal. 4, 21-31.

Saget

Esaet mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht geboret? Denn es steht geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleische geboren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berg Sina, das zur Knechtschaft gehöret, welches ist die Aar. Denn Aar heist in Arabia der Berg Sina, und langer bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es steht geschrieben: Sey frey, du Unseuchbare, die du nicht gebierest, und brich herfür und ruf, die du nicht schwanger bist. Denn die Enkame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheißung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleische geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war; also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Groß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohne der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium Joh. 6, 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias in Galiläa, und es zog ihn viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber gieng auf einen Berg, und fastete sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hub Jesus seine Augen

auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwen hundert Wenigke werth Brods ist nicht aenua unter sie, daß ein ieglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gersten-Brod, und zween Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffer, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich ben fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brod, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich lagert hatten; die Selbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten-Broden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merckte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machen, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, Iudica.

Hebr. 9, 11-15.

Christus ist kommen, daß er sein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommeneren Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebaut ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen

eigen Blut einmal in das Heilige eingeangangen, und hat eine ewige Erlösung erkunden. Denn so der Döfen und der Edele Blut, und die Asche von der Asche gesprengt, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel, durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todtten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß, durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangel. Joh. 8, 46-59.

Der Herr Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritaner bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben.

Was machest du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kenne ihn nicht: Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd; ich aber kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonntage,

Phil. 2, 5-11.

Ein jealicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern auferte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erkunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creus. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Siehe das Evangelium am ersten Sonntage des Advents, im Anfang dieses Büchleins.

Epistel

Epist. am grünen Donnerstage
1 Cor. 11, 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brach's, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; Solches thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, solt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brode isset, oder von dem Kelche des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.

Evangel. Joh. 13, 1-17.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischariott ins

Herz gegeben, daß er ihn verräthe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng; stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schwurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schwurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, soltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du recht nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Niemermehr solt du mir die Füße waschen: Jesus antwortete ihm: werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und saß sich wieder nieder, und sprach abermahl zu ihnen: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wißet, selig seyd ihr, so ihrs thut.

B 4

Am

Am Charfreitage wird an einigen Orten statt der Epistel das 53. E. Esaiä, und an statt des Eväng. der 22. Psalin erklärt. Diejen suche unter den Psalmen.

Esaiä Cap. 53.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöht und sehr hoch erhaben seyn, daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt heftlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viel Heyden befremden, das auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werdens mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens mercken. Aber wer gläubet unserer Prediat, und wem wird der Arm des Herrn offenbar? Denn er scheußt auf vor ihm wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dirrem Erdrich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; Wir sahen ihn, aber da wgr keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverächteste und Unwertheste: voller Schmerzen und Krankheit; er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbara, darum haben wir ihn nichts geachtet. Gewahr, er trug unsere Krantheit, und lud auf sich unsere Schmerzen: Wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre, wie Schafe, ein jeglicher iahete auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er geprüfet und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein

Lamm, das zur Schlachthaus geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genamnen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volcks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewol er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der Herr wolte ihn also zuschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Erantten haben, und in die Länge leben, und des Herrn Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Hülle haben; und durch sein Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen; denn er traget ihre Sünde. Darum will ich ihm große Menge zur Lohnte geben, und er soll die Starcken zum Raube haben. Darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Hebelthaten gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Hebelthaten gebeten.

Epistel am H. Ostertage,

1 Cor. 5, 6-8.

Euer Rndm ist nicht sein; wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig veräuert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd; gleichwie ihr uns gesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus für uns geopfert. Darum laßet uns Ofern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Eitelkeit, sondern

sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangel. Marc. 16, 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalen, und Maria Jacobi und Salome Speereyen, auf das sie kämen und salbten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbath der sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälket uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, das der Stein abgewälzt war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entfasten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht; Ihr sucht Jesum von Nazareth, den Geerensigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie; siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und jagets seinen Jüngern und Petro, das er für euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Epistel am Ofter-Montage,

Ap. Gesch. 10, 34-41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Men erfahre ich mit der Wahrheit, das Gott die Person nicht ansehet; Sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles,) wie durch das ganze Jüdische Land geschehen ist,

und angegangen in Galiläa, nach der Taur, die Johannes predigte. Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihm lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium Luc. 24, 13-35.

Und siehe, zween aus den Jüngern giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heisset Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nabete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, das sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Weges, und send traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben.

haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen, und sazen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sazen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und funden also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren, und träge Herrens! zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben. Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und leste ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingien. Und er stellte sich, als wolte er fürder gehen, und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brach, und gab ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herr in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie funden auf zu derselbigen Stunde fohreten wieder gen Jerusalem, und funden die Celse versammelt und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simon ist erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Epistel am Oster-Dienstage,

Ap. Gesch. 13, 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, Ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort des Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, diereil sie ihn nicht kannten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Eubather gelesen werden,) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllt. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und da sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOTT hat ihn auferweckt von den Todten. Und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem, daß er Jesum auferweckt hat.

Evangel. Luc. 24 36-47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschrocken aber, und fürchten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber, fühlet mich, und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubeten

gläubereten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseim und er nahm's, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesez Moyses, in den Propheten und in den Psalmen. Da küßete er ihnen das Verstandniß, daß sie die Schrift verstünden. Und er sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Epistel am 1. Sonntage nach
Ostern, Quasimodogeniti,

1 Joh. 5, 4-12.

Alles, was von Gott gebohren ist, überwindet die Welt. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden; der Geist und das Wasser, und das Blut, und die drey sind beyammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer. Denn Gottes Zeugniß ist das, das er zeuget hat von seinem Sohne. Wer da gläubet an den Sohn Gottes,

der hat solch Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner, denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohne. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solch Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben, wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

Evangel. Joh. 20, 19-31.

Am Abend aber desselbigen Sabbath's, da die Thüren versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht für den Jüden, kam Jesus, und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigete er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch: Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blieb er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölften einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da saaten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaäl, und lege meine Finger in die Nägelmaäl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her, und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her, und

und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: die weil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du; selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viel andere Zeichen that Jesus für seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey Christus, der Sohn Gottes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epist. am 2 Sont. nach Ostern
Misericordias Domini.

1 Petri 2, 21-25.

Denn darzu sendt ihr berufen, sin-
dennmal auch Christus gelitten
hat für uns, und uns ein Vorbild
gelassen, daß ihr sollet nachfolgen
seinen Fußstapfen. Welcher keine
Sünde gethan hat, ist auch kein Be-
traum in seinem Munde erfunden.
Welcher nicht wieder schalt, da er
gescholten ward, nicht drohete, da
er lütte, er schelte es aber dem heint,
der da recht richtet. Welcher unsere
Sünde selbst gecypert hat an seinem
Leibe auf dem Holz, auf daß wir der
Sünde abgestorben, der Gerechtig-
keit leben, durch welches Wunden
ihr send heil worden. Denn ihr wa-
ret wie die irrende Schaafe, aber ihr
send nun bekehrt zu dem Hirten
und Bischoff eurer Seelen.

Evangel. Joh. 10, 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein gu-
ter Hirte läset sein Leben für
die Schaafe. Ein Diebthling aber,
der nicht Hirte ist, des die Schaafe
nicht eigen sind, stehet den Wolf
hinnen, und verlaßet die Schaa-
fe, und fleucht, und der Wolf er-
schet und zerstücket die Schaafe;
der Diebthling aber peuchet; dan-
er ist ein Diebthling, und achet
der Schaafe nicht. Ich bin ein

anter Hirte, und erkenne die Mei-
nen, und bin bekant den Meinen;
wie mich mein Vater kennet, und
ich kenne den Vater. Und ich
lasse mein Leben für die Schaafe.
Und ich habe noch andere Schaafe,
die sind nicht aus diesem Stalle,
und dieselben muß ich herführen,
und sie werden meine Stimme hö-
ren, und wird eine Heerde und ein
Hirte werden.

Epist. am 3 Sont. nach Ostern
Jubilare. 1 Petri 2, 11-20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch,
als die Fremdlingen und Pil-
grim, enthaltet euch von den fleisch-
lichen Lüsten, welche wider die See-
le streiten; und führet einen guten
Wandel unter den Heiden, auf daß
die, so von euch afterreden, als von
Nebelthätern, eure gute Werke se-
hen, und Gott preisen, welches nun
an den Tag kommen wird. Seyd
unterthan aller menschlichen Ord-
nung um des Herrn willen, es sey
dem Könige, als dem Obersten,
oder den Hauptleuten, als den Ge-
sandten von ihm, um Rache über
die Hebelthäter, und zu Lobe den
Frommen. Denn das ist der Wille
Gottes, daß ihr mit Wohlthun
verstorbet die Unwissenheit der thö-
richten Menschen. Als die Freyen,
und nicht als härtet ihr die Frei-
heit zum Deckel der Bosheit, son-
dern als die Knechte Gottes. Thut
Ehre jederman. Habt die Brüder
lieb. Fürchtet Gott. Ehret den
König.

Evangelium Joh. 16, 19-23.

Ueber ein Kleines, so werdet ihr
mich nicht sehen, und aber über
ein Kleines, so werdet ihr mich se-
hen, denn ich gehe zum Vater. Da
sich erliche unter seinen Jün-
gern unter einander. Was ist das,
das er zu uns saget: Ueber ein Klei-
nes, so werdet ihr mich nicht sehen,
und aber über ein Kleines, so wer-
det

dot ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merckte Jesus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon spracet ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind geböhren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geböhren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herr soll sich freuen, und ewige Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epist. am 4. Cont. nach Ostern
Cantate, Jac. 1, 17-21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsternis. Er hat uns gereinigt nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erbkinder seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn: denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so laß ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nimm an das Wort mit Sanftmuth, das in euch ge-

pflanzt ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Evangel. Joh. 16, 5-15.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehst du hin? Sondern die weil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herr voll Trauens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hinausgehe, denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbe kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihn nicht fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerechtfert ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könntet nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kömmt, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verkündigen, denn von dem Meinen wird er nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt, er wird von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epist. am 5. Cont. nach Ostern
Mostrate, Jac. 1, 22-27.

Lieben Brüder, seyd Thäter des Wortes, und nicht Hörer allein; damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Wortes, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein Gesicht im Spiegel beschauct. Denn nachdem er sich beschauet hat

hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Geseß der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand lässet düncken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Saum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbesleckter Gottesdienst für Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbesiebt behalten.

Evang. Joh. 16, 23/30.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Warlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vater et was bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bis her habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen; und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagst kein Sprüchwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Aposg. 1, 1. 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophilus, von alle dem, das Jesus anfang, beode zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward; nachdem er den Aposteln, (welche er hat erwöhlet,) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret, (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judaa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zu sehn, und eine Wolke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galilaa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt, gen Himmel fahren.

Evang.

Evangel. Marc. 16, 14: 20.

Zuletzt, da die Eilse zu Tische saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herrns Hartigkeit, daß sie ihn gelehrt hatten auferstanden, und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind diese: In meinen Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und saß zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epist. am 6 Cont. nach Ostern

Exaudi, 1 Petr. 4, 8: 11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seyd gastfrei unter einander ohne Mummeln. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. So jemand redet, daß er rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreicht; auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde,

durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangel. Joh. 15. u. 16 Cap.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom Anfange bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß ihr daran gerichtet, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch vom Anfange nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Epistel am 5. Pfingst-Tage.

Ap. Gesch. 2, 1: 13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sah an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig: und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, und hingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Men-

ge zusammen, und wurden verwirrt; denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsasteten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind. Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien, und in Judäa, und Cappadocia, Pontus und Asia, Phrygia, und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Erbsen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Juden-Genossen, Creter und Traker, wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsasteten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zum andern: Was will daraus werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Evangel. Joh. 14, 23/31.

Der Herr Jesus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, daß ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Trücker, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, daß ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Herr erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hat-

tet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater. Denn der Vater ist größer denn ich. Und nun habe ich euch gesagt, ehe denn es geschehen wird, auf daß, wenn es geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und laßt uns von hinnen gehen.

Epistel am Pfingst-Montage,

Ap. Gesch. 10, 42/48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volke, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus nach diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsasteten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit neuen Zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangel. Joh. 3, 16/21.

Der Herr Jesus sprach zu Nicodemus: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen einzigen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben

haben
Sohn
daß er
die W
gerich
der ist
bet u
höher
aber
die W
schen
dann
waren
hatten
an da
nicht
die W
das L
dar m
getha
Epist
D
Wor
sande
Joha
kamen
sie de
Denn
sahen
in der
legten
empfa
Ev
W
gehe
habe
Dieb
zur
Hirt
thut
Ewa
er ru
men,
er sei
gehet
habet.

haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht geprüfet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Epistel am Pfingst-Dienstage,

Ap. Gesch. 8, 14-17.

Da aber die Apostel horeten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, bekehrten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinem gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Jesu Christi. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist.

Evangel. Joh. 10, 1-11.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern klettert anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme, und er rüret seinen Schaaften mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die

Schaafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Sprach sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, daß er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schaaften. Alle die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorcht. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingetret, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würgt und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Epistel am Fest der H. Dreieinigkeits, 1. Idm. 11, 33-36.

Welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Eins erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium Joh. 3, 1-13.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu ben der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen: denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete, und sprach:

sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leibe gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geiste geboren wird, das ist Geist. Laß dich es nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Saufen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fahret: Also ist ein jealicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht? Warlich, warlich, ich sage dir, Wir reden, daß wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr denn glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fahret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhobhet hat, also muß des Menschen Sohn erhobhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1. Sonntage nach

Trinitatis, 1 Joh. 4, 16-21.
Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Darum ist die Liebe edllich bei uns, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Laßt uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht, ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebet.

Evangel. Luc. 16, 16-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebete alle Tage herrlich, und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thüre voller Schwären, und begabte sich zu fastigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Da er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und fühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach:

Gedenkt

nach
21.
wer in
bleibet
darum
daß wir
ge des
er ist,
Welt.
sonst
et die
cht hat
der ist
er uns
erst ge
h liebe
er, der
seinen
siehet,
r nicht
en wir
et, daß
e.
31.
der
tr und
lebete
euden.
it Na
seiner
nd bes
i Bro
Tische
unde,
waren.
er Ar
en von
ypoos.
und
in der
hub
Abra
um in
sprach:
e dich
daß er
rs ins
meine
in die
sprach:
edenkt

Gedenke, Sohn, daß du dein Gu-
tes empfangen hast in deinem Le-
ben, und Lazarus dagegen hat Be-
ses empfangen. Nun aber wird er
gerichtet, und du wirst gepeinigt.
Und über das alles ist zwischen uns
und euch eine große Kluft bevesti-
get, daß, die da wollen von himmen
hinab fahren zu euch, Können nicht,
und auch nicht von dannen zu uns
herüber fahren. Da sprach er: So
bitte ich dich, Vater, daß du ihn
sendest in meines Vaters Haus,
denn ich habe noch fünf Brüder,
daß er ihnen bezeuge, auf daß sie
nicht auch kommen an diesen Ort
der Qual. Abraham sprach zu ihm:
Sie haben Moses und die Prophe-
ten, laß sie dieselbigen hören. Er
aber sprach: Nein, Vater Abra-
ham, sondern wenn einer von den
Toten zu ihnen gienge, so würden
sie Buße thun. Er aber sprach zu
ihm: Hören sie Moses und die
Propheeten nicht, so werden sie auch
nicht glauben ob jemand von den
Toten aufersteünde.

Epistel am 2. Sonnt. nach Tris-
nitatis, 1 Joh. 3, 13-18.

Wunderst euch nicht, meine
Brüder, ob euch die Welt
hasset. Wir wissen, daß wir aus
dem Tode in das Leben kommen
sind, denn wir lieben die Brüder.
Wer den Bruder nicht liebet, der
bleibet im Tode. Wer seinen
Bruder hasset, der ist ein Tod-
schläger, und ihr wißet, daß ein
Todtschläger nicht hat das ewige
Leben bey ihm bleibend. Darum
haben wir erkannt die Liebe, daß
er sein Leben für uns gelassen hat.
Und wir sollen auch das Leben für
die Brüder lassen. Wenn aber je-
mand dieser Welt Güter hat, und
siehet seinen Bruder darben, und
schleucht sein Herz vor ihm zu, wie
bleibet die Liebe Gottes bey ihm?
Seine Kindlein, laßet uns nicht

lieben mit Worten, noch mit der
Zunge, sondern mit der That und
mit der Wahrheit.

Evangel. Luc. 14, 16/24.

Es war ein Mensch, der machte
ein groß Abendmahl, und lud
viel dazu. Und sandte seine Knechte
aus zur Stunde des Abendmahls,
zu sagen den Geladenen: Kommt,
denn es ist alles bereit. Und sie
fiengen an alle na einander sich zu
entschuldigen. Der erste sprach zu
ihm: Ich habe einen Acker gekauft,
und muß hinaus gehen, und ihn
besehen, ich bitte dich, entschul-
dige mich. Und der andere sprach:
Ich habe fünf Joch Ochsen ge-
kauft, und gehe jetzt hin, sie zu
besehen, ich bitte dich, entschuldi-
ge mich. Und der dritte sprach:
Ich habe ein Weib genommen,
darum kan ich nicht kommen. Und
der Knecht kam, und sagte das sei-
nem Herrn wieder. Da ward der
Haus-Herr zornig, und sprach zu
seinem Knechte: Gehe aus bald
auf die Straßen und Gassen der
Stadt, und führe die Armen, und
Krüppel, und Lahmen, und Blind-
den herein. Und der Knecht sprach:
Herr, es ist geschehen, was du be-
fohlen hast, es ist aber noch Raum
da. Und der Herr sprach zu dem
Knechte: Gehe aus auf die Land-
Straßen und an die Zäune, und
nützhag sie herein zu kommen, auf
daß mein Haus voll werde. Ich sa-
ge euch aber, daß der Männer fei-
ner, die geladen sind, mein Abende-
mahl schmecken wird.

Epistel am 3. Sonnt. nach Tris-
nitatis, 1 Petr. 5, 6-11.

So gemüthiget euch nun unter
die gewaltige Hand Gottes,
daß er euch erhdie zu seiner Zeit.
Alle eure Sorge werfet auf ihn,
denn er sorget für euch. Seyd
nüchtern und wachet, denn eue-
C 2 Wiede:

Widersacher, der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet welchen er verschlinge, dem widerstehest du im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu dem Herrn JESU allerley Jübler und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen die Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wästen, und hingehet nach dem verlohrnen, bis daß ers finde; und wenn ers funden hat, leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heimkummt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir! denn ich habe mein Schaafe funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder, welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und fehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde. Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarn, und spricht: Freuet euch mit mir! denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren

hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn für den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth seyn, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Einmal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienste des vergänglichem Wesens zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehneth sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehneth uns auch hen uns selbst nach der Kinderschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium Luc. 7, 36-42.

Der Herr Jesus sprach: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maas wird man in euren Schoos geben. Denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß. Mag auch ein Blind der einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so

ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5. Sonntage nach Trinitatis, 1 Petr. 3, 8-15.

Endlich aber seyd alleamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leidet will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes; er suche Friede, und sage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, die Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Töden nicht, und erschrecket nicht; heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangel. Luc. 5, 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu dem Herrn Jesus drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgefahren, und wuschen ihre Netze;

trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß er ein wenig vom Lande führete. Und er sagte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie riefen ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und hülften ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesus zu den Füßen, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken gekommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie mit einander aethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Edhne Zebedai, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fassen. Und sie fuhreten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgten ihm.

Epistel am 6. Sonntage nach

Trinitatis, Röm. 6, 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm

E 3

gepflegt

gepflanket werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich fern. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gereuziget ist, auf daß der flüchtige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten auferwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben in einem mahl, daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangel. Matth. 5, 20/26.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß in den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Rathes schuldig. Wer aber saget: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst alda einwenden, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß alda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verjühne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komme, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich

der Widersacher nicht dormalens überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis, Abm. 6, 19/23.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begehbet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch ist schämet; denn das Ende der selben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangel. Marc. 8, 1/9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun dreß Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungesessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod, hie in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brod?

he? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brode, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben fürlegten. Und sie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und ließ dieselben auch fürtragen. Sie assen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da geasssen hatten; und er ließ sie von sich.

Epistel am 8 Sonnt. nach Trinitatis, Röm. 8, 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben, denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte thut, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugnis an unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. Matth. 7, 15-23.

Der Herr Jesus sprach: Sehet euch für vor den falschen Propheten, die in Schaaß-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den

Diskeln? Also ein iedlicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein iedlicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt. Weicht alle von mir ihr Uebelthäter.

Epist. am 9 Sonnt. nach Trinitatis, 1 Cor. 10, 6-13.

Lieben Brüder, das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jene etliche wurden, wie geschrieben stehet: Das Volk sagte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag dreißig und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murrten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns

zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum wer sich läßt düncken, er sehe, mag wohl ansehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr könnt ertragen.

Evangel. Luc. 16, 19.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berückelt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir; thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst. Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; araben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesezet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldknechte seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib fugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er kluglich gethan hätte. Denn die Kinder der Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerichten Mammon, auf daß, wenn

ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10. Sonntage nach Trinitatis, 1 Cor. 12, 13.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt worden. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluche, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kan Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Künster, aber es ist ein Herr, und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dieses alles aber wirket derselbige einigte Geist und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. Luc. 19, 41/48.

Als der Herr Jesus nahe zu Jerusalem kam, sahe er die Stadt an: und weinete über sie, und sprach: Wenn du es würdest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine

keine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ansetzen, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgejuchet bist. Und er gieng in dem Tempel, und hing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus: ihr aber habt gemacht zur Mörderarube. Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten, denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Epistel am 11. Sonntage nach

Trinitatis, 1. Cor. 13, 1: 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr euch sehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr es behalten habt, es wäre denn daß ihr umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuerster gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er ist gesehen worden von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen

worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, daß ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen; sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Evangel. Luc. 18, 9: 14.

Der Herr Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vernachlässigten, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinaus in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste, wie in den Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder anadig! Ich sage euch: dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Epistel am 12. Sonntage nach

Trinitatis, 2. Cor. 3, 4: 11.

Lieben Brüder, ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht daß wir richtig sind von uns selber, et was wir denken, als von uns selber, sondern daß wir richtig sind, ist von Gott, welcher auch uns richtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des

das Geses. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhörte; wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeith prediget, überschwenliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenlichen Klarheit. Denn so das Amt Klarheit hatte, das da aufhört, wievielmehr wird das Amt Klarheit haben, das da bleibet.

Evangel. Marc. 7. 31-37.

Da der Herr Jesus wieder ausjens von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hände auf ihn lege. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spülte, und rührte seine Zunge, und sahe auf den Himmel, seufzte, und sprach zu ihm: Ephphata! das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die massen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13 Sonntage nach Trinitis, Gal. 3. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Betrachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist ja die Verheißung Abraham und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch welchen Saamen welcher ist Christus. Ich sage aber davon; Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Geses aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Geses erworben würde, so würde es nicht durch die Verheißung gegeben. Gott aber hat Abraham durch die Verheißung frey geschenkt. Was soll denn das Geses? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame kame, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einzigen Mittler; Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Geses wider Gottes Verheißung? Das sey ferne. Wenn aber ein Geses gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so kame die Gerechtigkeith wahrhaftig aus dem Geses. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung kame durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangel. Luc. 10, 23-37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen die da sehen, daß ihr sehet; denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und hören, das ihr

höret, und haben es nicht gehöret. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie siehest du? Er antwortete, wie liestest du? Er antwortete, und sprach: Du solst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: Thue das, so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Derselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey der Stätte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiste, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Del und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reiste er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst dartzu, will ich dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich, der unter diesen dreien der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue dergleichen.

Epistel am 14. Sonntage nach Trinitatis. Gal. 5, 16-24.

Lieben Brüder, ich sage euch aber, Wandel im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Begieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gehe. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Huren, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberen, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Haß, Zwietracht, Morden, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehdren, die crucigen ihr Fleisch, samt den Lüssen und Begierden.

Evangelium Luc. 17, 11, 19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galilaam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussäzige Männer, die standen von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Geht hin, und zeigt euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingienzen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte um, und priesete Gott, mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm; und das war ein Samaritaner. Jesus aber antwortete,

und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Gal. 5, 25. 26. E. 6, 1: 10.

So wir im Geiste leben, so laßt uns auch im Geiste wandeln: Laßt uns nicht eitle Ehre geizig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hasßen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl überleitet würde, so helfet ihm; wider zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Es aber sich jemand laßt dümken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrugt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und als denn wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allem Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch sät, der wird vom Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geiste das ewige Leben erndten. Laßt uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so laßt uns Gutes thun an jederman, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangel. Matth. 6, 24: 34.

Niemand kan zween Herren dienen: entweder er wird einen hasßen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr kennet nicht Gott dienen und dem Mamon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Lange eine Elle zusehen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: solte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem alletrachten die Heyden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel

Epistel am 16. Sonntage nach

Trinitatis, Eph. 3, 13-21.
 Lieben Brüder, darum bitte ich,
 daß ihr nicht müde werdet um
 meiner Trübsalen willen, die ich für
 euch leide, welche euch eine Ehre
 sind. Derhalben beuge ich meine
 Knie gegen dem Vater unsers
 Herrn Jesu Christi, der der rechte
 Vater ist über alles, was da kin-
 der heisset im Himmel und auf Er-
 den, daß er euch Kraft gebe nach
 dem Reichthum seiner Herrlichkeit,
 stark zu werden durch seinen Geist
 an dem inwendigen Menschen, und
 Christum zu wohnen durch den
 Glauben in euren Herzen, und
 durch die Liebe eingewurkelt und
 gesankelter zu werden, auf daß ihr
 begreifen möget mit allen Heili-
 gen, welches da sey die Breite,
 und die Länge, und die Tiefe, und
 die Höhe. Auch erkennen, daß
 Christum lieb haben, viel besser ist,
 denn alles Wissen, auf daß ihr er-
 ficker werdet mit allerlei Gottes-
 Güte. Dem aber, der überschwen-
 glich thun kan über alles, daß wir
 bitten oder versiehn, nach der
 Kraft, die da in uns wirket, dem
 sey Ehre in der Gemeine, die in
 Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von
 Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Luc. 7, 11-17.

Und es begab sich darnach, daß
 Jesus in eine Stadt mit Na-
 men Nain gieng, und seiner Jün-
 ger giengen viel mit ihm, und viel
 Volcks. Als er aber nahe an das
 Stadt-Thor kam, siehe, da trug
 man einen Todten heraus, der ein
 einziger Sohn war seiner Mutter,
 und sie war eine Wittwe, und viel
 Volcks aus der Stadt gieng mit
 ihr. Und da sie der Herr sahe,
 jammerte ihn derselbigen, und
 sprach zu ihr: Weine nicht. Und
 trat hinzu, und rührete den Sarg
 an, und die Träger stunden. Und
 er sprach: Jüngling, ich sage dir,

stehe auf. Und der Todte richtete
 sich auf, und sieng an zu reden, und
 er gab ihn seiner Mutter. Und es
 kam sie alle eine Furcht an, und
 prieseten Gott, und sprachen: Es
 ist ein grosser Prophet unter uns
 aufgestanden, und Gott hat sein
 Volk heimgesucht. Und diese Rede
 von ihm erschall in das ganze
 Jüdische Land, und in alle um-
 liegende Länder.

Epistel am 17. Sonntage nach

Trinitatis, Ephes. 4, 1-6.
 So ermahne nun euch ich Gefanz-
 gen in dem Herrn, daß ihr
 wandelt, wie sichs gebühret eurer
 Beruf, darinnen ihr berufen seyd,
 mit aller Demuth und Sanftmuth,
 mit Gedult, und vertragen einer
 den andern in der Liebe: und seyd
 fleißig zu halten die Einigkeit im
 Geist, durch das Band des Frie-
 dens. Ein Leib und ein Geist, wie
 ihr auch berufen seyd auf einerley
 Hoffnung eures Berufs. Ein Herr,
 ein Glaube, eine Taufe, ein Gott
 und Vater unser aller, der da ist
 über euch alle, und durch euch alle,
 und in euch allen.

Evangelium Luc. 14, 1-11.

Und es begab sich, daß Jesus kam
 in ein Haus eines Obersten der
 Pharisäer, auf einen Sabbath das
 Brod zu essen, und sie hielten auf
 ihn. Und siehe, da war ein Mensch
 für ihm, der war wassersüchtig. Und
 Jesus antwortete, und sagte zu den
 Schriftgelehrten u. Pharisäern und
 sprach: Ist auch recht auf den Sab-
 bath heilen? sie aber schwiegen stille.
 Und er griff ihn an, und heilte
 ihn, und ließ ihn gehen. Und Jesus
 antwortete, und sprach zu ihnen:
 Weicher ist unter euch, dem man
 dasse oder Eiel in den Brücken
 fällt, und er nicht alsbald ihn her-
 aus zeucht am Sabbatstage? Und
 sie konnten ihm darauf nicht einen
 Antwort geben. Er jagete aber

ein Gleichniß zu den Gästen, da er merckte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey; und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müßest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf. Denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epist am 18 Sonnt. nach Trinitatis, 1 Cor. 1, 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird vest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers Herrn.

Evangel. Matth. 22, 34-46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß Jesus den Sadoucäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuch-

te ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe; Dies ist das fürnehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer ben einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihr denn David im Geist einen Herrn? da er sagte: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege meine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epist am 19 Sonnt. nach Trinitatis, Ephes. 4, 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuet euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lüste ab, und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten: insofern wir unter einander Glieder sind. Zürnet und zündet nicht. Laßet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raub dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen

Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Durstigen.

Evangelium Matth. 9, 1-8.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. Und siehe da brachten sie zu ihm einen Gichtbrichtigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrichtigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so etwas in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? oder zu sagen: Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrichtigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim. Und er stand auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und priesete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20. Sonntage nach

Trinitatis, Eph. 5, 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr fürchtlich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schidet euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HERRN Wille. Und lauset euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen, und Lob-Gesängen, und geistlichen Liedern. Singet und spielt dem Herrn in eurem Herzen, und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in

dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Und sehd unter einander unterthan in der Furcht Gottes. Evangel. Matth. 22, 1-14.

Der Herr Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handhabung; Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet; und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute, und die Feste wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu befehen, und sahe alda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber versäumete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählt.

Epistel

Epistel am 21. Sonntage nach

Trinitatis, Eph. 6, 10, 17.
Iulekt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thut, und alles wohl ausgerichtet, und das Feld behalten möget. So ziehet nun umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit. Und an den Beinen gestielet, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet können alle feurige Pfeile des Bösenichts. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangel. Joh. 4, 47, 54.

Und es war ein Königscher, des Sohns Ios Francs zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und helfe seinem Sohne, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königsche sprach zu ihm: Herr, kommte hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und

indem er hinab gieng, begegnete ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war, und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit seinem ganzen Haus. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am 22. Sonntage nach

Trinitatis, Phil. 1, 3, 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedente, Welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden, über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bis her. Und bin bescheligen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich vermassen von euch allen hatte, dar um, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefangnis, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in Jesu Christo. Und daselbst an bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanßichtig, bis auf den Tag Jesu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobte Gottes.

Evangel.

Evangel. Matth. 18. 23-35.

Das Himmelreich ist gleich einem Künige, der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er ankam zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen! Da lammerte den Herrn desselben Knechts, und lies ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten für ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du Schalks-Knecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihm den Meigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird auch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergehet von euren Herren, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23. Sonntagenach
Trinitatis, Phil. 3, 7-21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ichs auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdamniß, welchen der Hant ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. Matth. 22. 15-22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich: Ists recht, daß man dem Kaiser Zinse gebe, oder nicht? Da nun Jesus merckete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was verachtet ihr mich? Weiset mir die Zinse-Hünke. Und sie zeigten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wesh ist das Bild, und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und giengen davon.

Epistel am 24. Sonntagenach
Trinitatis, Col. 1, 9-14.

Verhalten auch wir, von dem Tode an, da wirs gehöret haben, höret wir nicht auf, für euch zu beten, und bitten, daß ihr erfüllt werdet mit Erkenntnis seines Willens, in allen geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich, dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntnis Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmuthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis, und hat uns versetzet ins Reich seines lieben Sohnes. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. Matth. 9, 18, 26.

Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Jesus stand auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Wäre ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Du getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pflaster und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Wecket, denn das Mägdelein ist nicht todt, sondern es schläfet. Und sie verlachten ihn.

Als aber das Volk ausgetrieben war, aieng er hinein, und ergrieff sie bey der Hand, da fund das Mägdelein auf. Und die Gesichter erschall in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25. Sonntage nach Trinitatis, 1. Thess. 4, 13, 18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesus, mit ihm führen. Denn das jagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überleben, in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feld-Beichen und einem des Erbs Engels, und mit der Wolkensaune Gottes, hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überleben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. Matth. 24, 15, 28.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, da on gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, wer das liehet, der mercke drauf. Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.

holen. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit. Bitter aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine große Trübsal seyn, als nie gewesen ist, von Anfang der Welt bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verfürhet, so würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verfürhet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verfürhet würden in den Irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich hab's euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheint bis zum Niedergang: also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Vögel.

Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis, 2 Petr. 3, 3-13.

Ihr lieben, wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Eydötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wißen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, da die Erde aus Wasser, und im Wasser bestand, durch Gottes Wort, dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbe mit der Sündfluth

verderbet. Also auch der Himmel jenund, und die Erde werden durch sein Wort zerstört, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammnis der gottlosen Menschen. Eines aber seht euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem Herrn ist, wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden, mit großem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtfertigkeit wohnet.

Evangel. Matth. 25, 31-46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Geseß-

Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HERR, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel, und seinen Engeln: Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: HERR, wenn haben wir dich hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir

nicht gedient? Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Warlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am 27. Sonntage nach Trinitatis, 2 Cor. 5, 13 10.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütten zerorchen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. Und über demselben sehn wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden, so doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erkundt werden. Denn die weil wir in der Hütten sind, sehn wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselben bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen, und dabein zu seyn bey dem Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind dabein oder wallen, daß wir ihm wohl gefallen. Denn wir müssen alle offenbaret werden vor dem Nichtstun Christi, auf daß ein jeglicher empfare, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Das

Das Evangelium am 27. Sonntag
nach Trinitatis, von der Ver-
klärung Christi, Matth. 17, 1-9.
siehe vorne am 6. Sonntage
nach der Heil. drey Könige Fest.

Oder:

Evangel. Matth. 24, 37-51.

Jesus sprach zu seinen Jüngern:
Gleich aber wie es zur Zeit
Noa war, also wird auch seyn die
Zukunft des Menschen Sohns.
Denn gleich wie sie waren in den
Tagen vor der Sündfluth, sie as-
sen, sie truncken, sie trunckten und
ließen sich freyen, bis an den Tag,
da Noa zu der Arche eingieng.
Und sie achteten nicht, bis die
Sündfluth kam, und nahm sie alle
dabin. Also wird auch seyn die
Zukunft des Menschen Sohns.
Denn werden zwey auf dem Fel-
de seyn; einer wird aufgenommen,
und der andere wird verlas-
sen werden. Zwö werden mahlen
auf einer Mühle, eine wird ange-
nommen, und die andere wird
verlassen werden. Darum wachet,
denn ihr wißet nicht, welche Stun-
de euer Herr kommen wird. Das
solt ihr aber wissen, wenn ein
Hausvater wüßte, welche Stunde
der Dieb kommen wolte, so würde
er ja wachen, und nicht in sein
Haus brechen lassen. Darum seyd
ihr auch bereit, denn des Men-
schen Sohn wird kommen zu ei-
ner Stunde, da ihrs nicht mey-
net. Welcher ist aber nun ein klug-
ger und getreuer Knecht, den der
Herr gesetzet hat über sein Ge-
sinde, daß er ihnen zur rechten Zeit
Ereiß gebe. Selig ist der Knecht,
wenn sein Herr kömmt, und findet
ihn also thun. Warlich, ich sage
euch: Er wird ihn über alle seine
Güter setzen. So aber jener, der
böse Knecht, wird in seinem Her-
zen sagen: Mein Herr kömmt noch
lange nicht; und fängt an zu schla-
sen seine Mitknechte, isst und

trincket mit den Trunckenen, so
wird der Herr desselbigen Knechts
kommen an dem Tage, daß er sich
nicht versiehet, und zu der Stun-
de, die er nicht merket, und wird
ihn zerscheytern, und wird ihm
seinen Lohn geben mit den Heuch-
lern. Da wird seyn Heulen und
Zahnklappen.

Noch ein anders Evangelium
Matth. 25, 1-13.

Denn wird das Himmelreich
gleich seyn zehn Jungfrauen,
die ihre Lampen nahmen, und
giengen aus dem Bräutigam ent-
gegen. Aber fünf unter ihnen
waren thöricht, und fünf waren
klug. Die Thörichten nahmen ih-
re Lampen, aber sie nahmen nicht
Öl mit sich. Die Klugen aber
nahmen Öl in ihren Gefäßen,
samt ihren Lampen. Da nun der
Bräutigam verzog, wurden sie alle
schläfrig, und einschliefen. Zur
Mitternacht aber ward ein Ge-
schrey: Siehe, der Bräutigam
kömmt; gehet aus, ihm entgegen.
Da stunden die Jungfrauen alle
auf, und schmückten ihre Lampen.
Die Thörichten aber sprachen zu
den Klugen: Gebet uns von eurem
Öl; denn unsere Lampen verlös-
chen. Da antworteten die Klug-
en, und sprachen: Nicht also, auf
daß nicht uns und euch gebreche.
Gehet aber hin zu den Krähern,
und kauft für euch selbst. Und
da sie hingiengen zu kaufen, kam
der Bräutigam; und welche be-
reit waren, giengen mit ihm hin-
ein zur Hochzeit; und die Thüre
ward verschlossen. Zuletzt kamen
auch die andern Jungfrauen, und
sprachen: Herr, Herr, thue uns
auf. Er, antwortete aber, und
sprach: Warlich, ich sage euch, ich
kenne euer nicht. Darum wachet,
denn ihr wißet weder Tag noch
Stunde, in welcher der Menschen
Sohn kommen wird.

D 3

Episteln